

neben *Docht*; veraltend (s. Abb. 40 und die Anm.), besonders 'Docht der (veralteten) Rüböllichter (s. Bd. 2 Abb. 21-23)' [Biebrich-Wb Wsl. Ut Ot Us Selters-Uw Weyer-Ol Oberlemp-Wl Rschbg.], 'Docht der Öllaternen und Windlichter' [Wsl.], z.T. im Unterschied zu jüngerem *Docht* für den Docht der Petroleumlampe [Wsl. Oberlemp], jedoch auch ausdrücklich 'Docht der Petroleumlampe' [Mtb. Weigandshn.-We Wl Ober-Ohmen-Al; s. Abb. 40] und 'Kerzendocht' [Ransb.-Uw]. – *W.n* wurden früher in kleinen mit Rüböl gefüllten Gläsern statt Kerzen an den Weihnachtsbaum gehängt [Haiger-Di]. – **b.** übertragen *'scherzhafter Ausdruck für Zigarre' [Odenhsn.-Wl]. – **2. a.** 'leinerer Faden, der in eine tiefe Wunde gelegt wird, damit diese offen gehalten wird und von unten zuheilen kann' [Selters-Uw Flb. Ddrd. Reuters-La]. – **b.** übertragen aus W. 2 a 'der in einem Geschwür festsetzende Eiterpfropfen' [Wsl.]. – **3.** 'schmaler Heustreifen' [Di]. Das Heu wird so übereinander gerecht, daß es wie ein gedrehter Docht aussieht [Wiss.]. – **4.** *'Strohseil zum Garbenbinden' [Dillenburg]; vgl. *Wiede*. – **5.** Nur M. 'Tölpel' [Großen-Lüder-Fu], *armer Wiche* 'armer Tropf' [Ha]. – **6.** Rda. *Hä heat e Wicke* 'ist betrunken' [Goßfdn.-Ma]; vgl. 2, 20, 8 ff.

Formen: 1. F. (Typ *Wieche*): *wixə* und *wisə* Gelnhsn., *Wich* Falkenstn.-Ot; 2. F. (Typ *Wieke*): *wika* Buch. Sarnau-Ma, *wigə* Wiss., *wik* Bellhsn.-Ma, *wig* Oberlemp, *wik* Wsl. Wirges-Uw, *wëk* Willgn.-Ow, *wök* Stein-Neukirch-Ow; 3. M. (Typ *Wieche*): *wiche* Stockhm.-Bü, *Wiche* Osthm.-Ha, *Wische* Han.; 4. M. (Typ *Wieke*): *wigə* Lollar-Gi Dreihsn.-Ma, *Wicke* Rschbg., *wegə* Erfurtshsn.-Ki, *Wick* Dillenburg, *Weeg* Selters, *weik* Waigandshn. (alle W. 1 a). – *Wigge* F. Odenhsn. (1 b). – *Wigge* M. Reuters, *Wicke* Flb., *Weeg* Selters (2 a). – *wik* Wsl. (2 b). – *wigə* F. Wiss. (3). – *Wigge* F. Dillenburg (4). – *wixə* Han., *Weche* Großen-Lüder (5). – Zur Lautgeographie: Formen mit gutturalem Reibelaut (vollzogene 2. Lautverschiebung, Typ *Wieche*) sind belegt in Wb Ot Ha Ge Bü La Schl, Formen mit gutturalem Verschluslaut (nicht vollzogene 2. Lautverschiebung, Typ *Wieke*) und Reibelaut in Hö Fb Gi Scho, nur Formen mit Verschluslaut in Go Ul Ut Li Us Uw We Ol Wl Ow Di Bi Ma Ki Wi. Die daraus abzuleitende Isoglosse verläuft etwa auf der Linie Wiesbaden-Friedberg-Gießen-Schotten, also weit südlich der *machen/maken*-Linie; sie wird von keinem anderen Lautverschiebungsparadigma gestützt (vgl. hierzu T. Frings, *Germania romana*, 1932, S. 211). – Zur Wortgeographie von W. 1 a: Unsere Belege zeigen eine klare Gliederung mit *Docht* im Norden und Osten und *W.* im Südwesten des Wbch.-Gebiets sowie zahlreiche *Docht*-Einstreuungen im *W.*-Gebiet, die bei Doppelbelegen häufig als „jünger“ gekennzeichnet sind (s. *Docht* und vgl. Abb. 40). Da *W.* umgekehrt öfters als „alt“ gilt (z. B. in Langenschwalb.-Ut Großen-Buseck-Gi) und in der Bedeutung z.T. auf den Docht der nicht mehr gebräuchlichen Rüböllichter eingeengt wird (s.o.), deutet dies auf ein breites Vordringen des schd. gestützten *Docht* zu Lasten von *W.* Es wird bestätigt durch die Karte „Docht“ im Deutschen Wortatlas (Band 18, Karte 1), deren etwa zwei Jahrzehnte später erhobenes Material *W.*-Belege flächenhaft nur noch im nördlichen Nassau Wi Ma Ki Gi Scho Schl Ha aufweist, während sonst *Docht* (mit einzelnen *W.*-Einstreuungen) gilt. – Zu Abb. 40: Die wortgeographische Karte beruht auf W. Wenzel, Wortatlas des Kreises Wetzlar usw., 1930, § 71 und Karte 43; sie thematisiert den Docht der Petroleumlampe und zeigt beispielhaft das Eindringen von *Docht* in ein ehemals geschlossenes *W.*-Gebiet. – S. zu W. 5 *Tranfunsel* 2 (101, 44 f.); mit diesem über W. 1 a inhaltlich zu verbinden? – Vgl. zum Ganzen noch K. 441, V. 454, C. 913, Pfister 336, Frankfurter Wbch. 6, 3555 f., Rheinisches Wbch. 9, 502, 35 ff., Thüringisches Wbch. 6, 986, zur Herkunft Deutsches Wbch. 14 I 2, 1493 ff., und Kluge, Etymologisches Wbch. der dt. Spr.,²²1989, S. 791, sowie *Docht*.

Wiechenfaden (*wixəfōdam*) M. = *Wiechengarn* (s. d.) [Gelnhsn.].

Wiechengarn, *Wicken*- N. 'dicker Baumwollfaden für den Docht der Öllampen' [Hö Biebrich-Wb Wallrabenstn.-Ut Schadeck-Ol Klein-Linden-Gi Ober-Ohmen-Al Wtfd. Kohden-Bü].

Formen: *wichegarn* Biebrich, *wixəgān* Wtfd., *wichegarn* Kohden; *Wigegoahn* Ober-Ohmen, *Wickegorn* Schadeck, *Weikegorn* Sulzb.-Hö. – Vgl. K. 441, Pfister 336, *Wieche* und *Wiechenfaden*.

Wiechenkrämer (*wixəgrēm*) M. 'Dochtverkäufer', meist scherzh. gebraucht [Eschr.]. Vgl. *Wieche*.

Wiechenschere (*wigəšer*) F. 'Schere zum Beschneiden des Dochtes der Öllampe' [Niedereisenhsn.-Bi]. Vgl. *Wieche*.

Wied s. 552, 45 ff. und *Wiede*¹.

Wiede(-) s. auch *Weide(n)(-)*.

Wiede¹ F., auch *Wied* N. **1. a.** 'einjähriges Reis', 'Gerte', 'Rute' bes. der Weide, aber auch des Haselstrauchs, der Birke, Hainbuche, Esche, Buche, Eiche usw. [Winkel-Rh Uw Schön.-Ki Röddenau-Fk Wa Dsbg. Wo Hg Eschr. Bergen-Ha], insbes. *'zähes grünes (gedrehtes oder geflochtenes) Reis zum Zusammenbinden usw.' [im gesamten Wbch.gebiet]. Mit *W.n* werden Reisigbündel [Wsl. Hamb.-Ut Unnau-Ow Di Londf.-Gi Schlechtenwegen-La Ha] und Holzstangen [Wsl.] zusammengeschnürt, Bäume festgebunden [Hamb.] und Säcke zugebunden [Kirchbg.-Fr Hertingshsn.-Ka]. *Aich gih en die Widd* sagt der Holzhauer, der die Ruten zum Binden der *Wellen* (s. 616, 3 ff.) schneidet [Neuenhaßlau-Ge]. Vgl. *Bindewiede*, *-gerte*, *Wiedgerte* usw. – **b.** 'geflochtene Weidenschlinge, mit der die Stämme der Flöße auf dem Main und Rhein zusammengebunden werden' [Han. Wiesb.]. – **c.** *'Flechtwerkgerete beim Fachwerk' [Stauseb.-Ki]; vgl. *Fitzgerte*. – **2.** *'Strohseil (zum Garbenbinden)' [Verbreitung s. Bd. 2 Abb 17 und zu deren Ergänzung K. Löber, Beharrung und Bewegung usw., 1965, S. 126 ff. u. Karte 25]; vgl. zur Sache 2, 121, 11 ff. *Ich will emol Wurr mache* 'Strohseile drehen' [Großen-Linden-Gi]. – **3.** 'Verbindungsstück zwischen den Außen- und Innenstützen der Ernteleitern (= Bd. 2 Abb. 19 Nr. 3)' [Fk-Röddenau Willersdf.]; vgl. 97, 41 ff. – **4.** Rdaa. und Wendungen (in Anschluß an W. 1 und 2): *So zäh wie eine W.* 'sehr zäh' (z. B. vom Fleisch) [Lghn. Ot Ransb.-Uw Diez-Ul Li Maar-La Han.], auch 'geizig' [Homburg v.d.H.-Ot] und 'fest', 'ausdauernd' [Limburg]; hierzu *Er es wäj aus Witt gedreht* 'ist von zäher Natur' [Gelnhsn.]. *Sich wäi e Widd drehe* [Wett.] bzw. *sech wie'n Hund an d'r Wed drehen* [Ddrd.] 'ständig nach Ausreden suchen'; ähnl. *Hä bäget* 'beugt' *sech wie ne Wääd* [Kleinern-Ed] bzw. *er bäit* 'biegt' *sich wäi e Witt* [Wett.]. *Aus der W. kommen*, *geraten* 'sich aufregen', 'in Zorn geraten' [Nst. Ow], *aus der Widd sein* 'außer sich sein' [Etlbn.]; ähnl. *Obeb.*], auch *aus Widd un Wendsel sein* s. *Windseil* 1. Ist jmd. besonders herausgeputzt, sagt man *Du host dich joo aus der Widd gerisse* [Wiesb.]. Einer der *die Schouh mit Widd gebonne hot* ist kulturell besonders rückständig [Ulfa-Scho; ähnl. Wett.]; vgl. die Reime 3, 513, 58 ff., und bei *Datterode*. *Oo' die Widd komme* 'strafrechtlich verfolgt werden' [Runkel-Ol], auch in der Drohung *Du kimmst ää die Weed* 'kommst an den Pranger' [Rschbg.]. *Hä hodd alles an die Wiede gebracht* 'hat alles durchgebracht' [Kass.]. *De Widd on de Weis ned we'sse* 'nicht ein noch aus wissen' [Wiss.]. – Scherzh. Rdaa. *Das bind* 'bindet' *hot der Spatz gesaad, do horre off e Witt geschesse* [Frohnhsn.-Di]. *Ich werfe dr e Fourer* 'Fuder, 60 Stück' *Wid iän die Hedde* 'Hütte', *daß de rouhig biäsd* wird dem vor Kälte bellenden Hund gedroht [Wtfd.]. – In einer Besprechungsformel zur Heilung einer Verstauchung durch Handauflegen: *Was ich hier finde, das Verschwinde, wie der Mann verschwand, der die Wedde wand, womit er unsern Heiland band. Im Namen Gottes* usw. [Sächs. Niederhessen: Heßler 2, 534; ähnl. in Wurm-